

Das „Raumschiff“ hat abgehoben

HöVi-Land gestartet und Restplätze frei



Andreas Hildebrand und die Forscherinnen (v.l.) Julia, Katharina und Yvonne müssen mit den HöVi-Land-Kindern Aliens zurück zu ihren Heimatgalaxien bringen. Foto: König

Höhenberg/Vingst (kg). Nach fernen Galaxien geht die Reise von HöVi-Land. Und es machen bereits einige Hundert Kinder mit. Aber das Beste ist: „Es sind noch Restplätze frei“, sagt Andreas Hildebrand, Mitarbeiter des Orgateams. „Reisefreudige“ können sich unter Telefon 0221/879440 im evangelischen Jugendbüro der Erlöserkirche oder persönlich in der Katholischen Kirche St. Theodor (Burgstraße 42) melden. „Aber nur Kinder von 6 bis 14 Jahren sowie aus Höhenberg und Vingst“, betont der Sozialpädagoge.

Beim „Aufbruch ins Weltall“ haben die Forscherinnen Julia, Katharina, Yvonne und Efra mehrere Außerirdische entdeckt, die sie wieder auf ihre Heimatplaneten bringen müssen. Fünf Raumschiff-Kommandanten stehen für diese schwierige und abenteuerliche Mission bereit. „Die Galaxien der Aliens sind sehr weit entfernt“, schildern die Forscherinnen und berichten, dass die Außerirdische nur mit Hilfe der HöVi-Land-Kinder aus

der Kommandozentrale wieder zurück können. Und die befindet sich in St. Theodor.

HöVi-Land ist in diesem Jahr mit je vier Gruppen in St. Theodor und in der Erlöserkirche sowie mit zwei Gruppen in der Katharina-Hennoth-Gesamtschule „stationiert“. Die bis zu 450 Kinder (maximal 150 pro Woche) können neben fernen Sternen auch bei Exkursionen auf dem Heimatplaneten Erde dabei sein. Darunter Wasserski in Langenfeld, der Kölner Zoo, Buddy-Bash in Dellbrück, Klettern in Odenthal und der Affen- und Vogelpark in Eckenhagen.

Andreas Hildebrand freut sich besonders darüber, dass selbst gekocht werden darf: „Es gibt zum Beispiel Gulasch mit Nudeln, Spinat mit Kartoffeln und Ei, Kibbeling und Pommes mit Currywurst. Dazu immer Salat oder Gemüse und ein Dessert“. Zehn Köche zaubern die Menüs, 85 Betreuer im Alter von 15 bis 25 Jahren (pro Woche 40) sowie weitere 80 Erwachsenenhelfer ermöglichen das „Kinderland“.